

Wie du dir den Weg nach vorne bahnst

Ganz klein hat er angefangen. Eigentlich mit nichts. Von zu Hause nichts mitgekriegt, kaum Bildung, kaum Förderung. Trotzdem ist er zufrieden. Denn im Grunde hat er alles, was er braucht. Ja, er und seine Frau können zufrieden sein. Sie müssen weder hungern noch frieren. Sie haben's schön, sie wohnen paradiesisch. Der Garten ist eine Wucht, voller Bäume und Blumen, in atemberaubender Vielfalt und ganz für sie allein. Natürlich wächst auch jede Menge Obst und Gemüse. Sie sind Selbstversorger. Ihr Essen, man kann es sich denken, ist von allerhöchster Qualität, ökologisch einwandfrei, und das alles zum Nulltarif. Ja, das ist der Clou: Sie haben einen supernetten Vermieter. Der sagt, er ist glücklich, wenn sich einer um alles kümmert, das ist ihm mehr wert als dicke Mieteinnahmen. Eine echte Win-Win-Situation! Unser Ehepaar ist also wunschlos glücklich und genießt sein Leben an diesem einmalig schönen Ort. Freizeit haben sie beneidenswert viel.

Manchmal kriegen sie etwas von draußen mit. Diese oder jene erzählen von all den Möglichkeiten, von irrsinnigem Reichtum und Luxus, von Ruhm und Karriere. Die Beiden scheren sich nicht drum. Sie haben doch alles! Was die nur immer für Reden schwingen: Man soll etwas aus sich machen. Wozu denn? Sie genügen sich.

Aber die Stimmen von draußen werden lauter. Sie tröpfeln wie Gift in den schönen Garten, ins sorgenfreie Dasein. Immer häufiger malen die Beiden sich gegenseitig aus, wie so ein anderes Leben aussehen könnte. Schulabschluss nachholen, die eigenen Begabungen ausbauen, irgendetwas finden, was einem Spaß macht. Und dann Geld verdienen, vielleicht ein Auto, die Welt sehen. Aber das sind Hirngespinnste. Wo sollte es schöner sein als hier? Der Gedanke aber lässt sie nicht mehr los. Und nach einer Weile kündigen sie bei ihrem Vermieter. Der wundert sich: Hatten wir kein gutes Abkommen? Wart ihr denn nicht zufrieden? Die beiden drucksen herum. Natürlich war es wunderbar. Aber sie wollen etwas aus sich machen, sie wollen sich ausprobieren in der Welt. Stellt euch das nicht so einfach vor, warnt der Vermieter. Macht euch auf Gegenwind gefasst. So gehen sie auseinander.

Schnell stellen die beiden fest, dass der Gegenwind härter ist als gedacht. Sie halten sich mit Ach und Krach über Wasser. An Arbeit müssen sie sich erst gewöhnen. Und die Sache mit dem Geldverdienen macht ihnen schwer zu schaffen. In den ersten Jahren geht es nur ums blanke Überleben. Außerdem kennen sie niemanden. Sie wissen nicht, wie man Kontakte knüpft. Sie sind nicht nur arm, sondern auch einsam. Wer kann da an den eigenen Begabungen feilen?

Oft sehnen sie sich nach ihrem alten Leben, nach dem Garten, in dem alles wuchs, was man brauchte. Mehr als einmal wollten sie wieder zurück. Aber die alte Wohnung ist nicht mehr zu haben. Pech. Aber sie geben

nicht auf. Es war ihre Entscheidung, also müssen sie auch die Konsequenzen tragen. Klagen nützt nichts.

Und allmählich finden sie wirklich einen Weg in ihr Leben. Sie haben, was sie brauchen – nicht geschenkt, sondern selbst erarbeitet. Darauf sind sie stolz. Ihr neues Leben ist zwar anstrengend, aber es ist ein selbst gewähltes Leben. Sie führen es nach ihren eigenen Vorstellungen. Die Sorglosigkeit von damals, die vermissen sie schon hin und wieder, vor allem, wenn's Probleme gibt. Aber dann gibt es auch wieder Gelingen und Erfolg. Darauf wollen sie nicht mehr verzichten.

Der Mann heißt übrigens Adam. Seine Frau heißt Eva. Sie lebten im Garten Eden, bis sie vom Baum der Erkenntnis aßen. In diesem Moment veränderte sich alles. Plötzlich gewannen sie Bewusstsein von sich selbst. So konnten sie nicht weiter wie die spielenden Kinder im Paradies bleiben, sondern sie mussten hinaus in die Welt, ihren eigenen Weg suchen und gehen.

Die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden ist eine Geschichte übers Erwachsenwerden von uns Menschen. Rundumbehütung und Selbstbestimmung gleichzeitig – das geht einfach nicht.